

24.10.2025 Politik ⌚ 7 Minuten Lesedauer

Beat Jans warb am Pfeffinger Forum für Bilaterale

Der Bundesrat holte mit seinem Auftritt Lacher und Applaus ab – und wurde bei der Podiumsdiskussion scharf kritisiert.

von Claude Bühler und Martin Regenass



Beat Jans auf dem Podium im Gespräch mit Forumsleiter Roland Schmid. Bild: Claude Bühler

Kurz und knapp:

- Bundesrat Beat Jans (SP) sprach am Donnerstagabend in der vollbesetzten Mehrzweckhalle Pfeffingen über die bilateralen Verträge mit der EU.
- Mit seinem Auftritt war Jans der erste Bundesrat aus der Region, der an dem seit 1991 laufenden Forum teilnahm.
- Im darauffolgenden Podium kritisieren die Nationalräte Pascal Schmid (SVP) und Christian Wasserfallen (FDP) das Vertragswerk und die Migrationspolitik. Samira Marti (SP) und Marianne Binder (Mitte) hielten dagegen.

Beat Jans Interview



Klar, dass am regionalen Stelldichein von Wirtschaft und Politik am Donnerstagabend Sabine Bucher (GLP), Markus Eigenmann (FDP) und Caroline Mall (SVP) nicht fehlten – sie wollen übermorgen Sonntag in die Baselbieter Regierung gewählt werden.

Mall war jedoch die einzige Prominente der Volkspartei – mit Ausnahme von Podiumsgast Nationalrat Pascal Schmid und Landratspräsident Reto Tschudin – und man kann spekulieren, dass es mit dem Stargast der Veranstaltung zusammenhing, Bundesrat Beat Jans (SP), der über das Thema mit dem Titel «Offenheit oder Abschottung» sprechen würde.

«Mir wäre es lieber gewesen, man hätte den Abend mit Offenheit UND Abschottung getitelt», erklärte im Eingangsreferat Mitte-Regierungsrat Anton Lauber, der sich beim brisanten Thema für einen «Mittelweg mit vernünftigem Kompass» aussprach – und anfügte, dass zwei deutsche Bundesländer für die Schweizer Wirtschaft viel massgeblicher seien als etwa China.

«70 Prozent unserer Importe, 50 Prozent unserer Exporte»

Auch Beat Jans anerkannte in seiner Ansprache Grauwerte zwischen den Extremen: «Zwischen der Abschottung Nordkoreas und 'nicht ganz dicht' sein». Erster Lacher. Ansonsten holte der Magistrat, der sich wegen Verkühlung tapfer mit heiserer Stimme durch sein halbstündiges Referat kämpfte, Schwung beim Hollywood-Klassiker «Kevin allein zuhause», um für seine Geschichte einer offenen Schweiz zu werben.

Während der kleine Kevin nämlich gegen Einbrecher kämpft, gehörten Allianzen und die Zuwanderung stets zur Identität der Schweiz, namentlich mit «Erasmus, Einstein, Knie, Shaqiri».

Jans rechnete vor: «2 Millionen Menschen überqueren die Grenze zur EU jeden Tag. Fast 390'000 Arbeitskräfte pendeln aus der EU zu uns. Und die EU ist und bleibt mit Abstand unsere wichtigste Kundin. Auch für unsere KMU.» Auf die EU entfielen 60 Prozent unseres Handelsvolumens – 70 Prozent unserer Importe und 50 Prozent unserer Exporte. «Kein EU-Land profitiert so stark vom europäischen Binnenmarkt wie wir».

«Im Spital würden Sie vergebens klingeln»

Die Personenfreizügigkeit Sorge dafür, dass der Standort Schweiz attraktiv sei. Das ziehe Unternehmen an. «Woher nehmen diese Unternehmen ihre Fachkräfte? Wer kocht im Restaurant? Wer putzt Ihre Wohnung?» Ohne die Arbeitskräfte aus der EU würden unsere Wirtschaft und unser Gesundheitssystem nicht funktionieren, so Jans: «Die Baustellen würden stillstehen und im Spital würden Sie vergebens klingeln.»



«Die Baustellen würden stillstehen», Beat Jans am Pfeffinger Forum. Bild: Claude Bühler

Mit dem bilateralen Vertragswerk würden die Grundfesten des Landes wie die direkte Demokratie garantiert. Mit der Schutzklausel sei ein wesentlich besseres Instrument zur Regulierung gegeben als mit der neuen Zuwanderungsinitiative der SVP, über die die Schweiz in den nächsten Jahren abstimmen wird.

Es war nicht wie angekündigt die Position des Bundes, die Jans vertrat. Dazu gebe es unterschiedliche Meinungen, schränkte der Bundesrat ein. Er erhielt langen Applaus.



Prime Content

Wyy am Rhy – die kleine, aber feine Weinmesse

Drei Abende, Weine von regionalen Anbietern, persönliches Ambiente – ab Donnerstag wird im kHaus genussvoll degustiert.

Podium: Streit über Flüchtlingspolitik

In diesen mochten die Nationalräte Christian Wasserfallen (FDP) und besonders Pascal Schmid (SVP) nicht einstimmen. Gerade letzterer geisselte im «Sonntags»-Stil die Flüchtlingspolitik Jans' als «Chaos», es brauche eine «Kehrtwende», zum «Schutz der echten Flüchtlinge». Der überwiegende Teil der Flüchtlinge hierzulande entspreche gar nicht der Genfer Konvention.

Samira Marti (SP) hielt dagegen, dass gerade Kriegsflüchtlinge nicht in der Genfer Konvention erwähnt würden, was gegen das gesunde Empfinden der Bevölkerung verstosse, und dafür Sorge, dass viele Betroffene im unbefriedigenden Status «vorläufig aufgenommen» verblieben.



Samira Marti (SP), Christian Wasserfallen (FDP), Stefan Hohl (Moderation), Marianne Binder (Mitte), Pascal Schmid (SVP).
Bild: Martin Regenass

Ihr fuhr Ständerätin Marianne Binder in die Parade, indem sie sich über «schwer integrierbare, muslimische» Flüchtende ärgerte. Auf Europas Strassen skandierten diese Parolen wie «Juden ins Gas». Und: «Warum wollen diese Leute hier sein, die hier die Scharia einführen wollen?» Applaus.

Aber auch die neuen bilateralen Verträge wurden punkto Personenfreizügigkeit arg kritisiert. Schmid: «Wir haben die von Beat Jans erwähnte Schutzklausel schon seit vielen Jahren. Acht Mal

wäre die Situation gegeben gewesen, sie anzurufen, kein einziges Mal geschah es», und das werde auch so bleiben.

Freizügigkeit: Familiennachzug und Personalmangel

Wasserfallen stellte in Frage, ob es für ihre Aufrechterhaltung überhaupt die neuen Verträge brauche, da ja die Bilateralen 1 und 2 in Kraft blieben. Zudem könnte sich mit den neuen Verträgen die Familiennachzug verstärken.

Marti wandte jedoch ein, man müsse nur «mit der Wirtschaft» reden, etwa mit der Basler Pharma, die das nötige Personal brauche: Auch wegen der Alterung unserer Gesellschaft. Die geburtenstarken Jahrgänge würden jetzt pensioniert. Und Binder betonte die Rechtssicherheit als wesentlichen Faktor für die Wirtschaft.

Binder: «Sind wir eigentlich am Durchdrehen?»

Die Mitte-Ständerätin rief verärgert in den Saal: «Sind wir eigentlich am Durchdrehen? Es geht bei diesen Verträgen bei allen Vor- und Nachteilen lediglich um eine Verstetigung unseres bilateralen Weges!» Die Debatte lieferte ein lebhaftes Abbild der bereits laufenden hitzigen Debatte, wobei die Podiumsgäste beinahe rücksichtsvoll mit Moderator Stefan Hohl umgingen.

Erneut punktete das Forum damit, nationale Prominenz ins Dorf zu bringen und ihren Argumenteabtausch unter die Bevölkerung zu bringen. Prime News hat den Anlass live übertragen. Wer ihn sehen will: [↗ hier](#). Nächstes Jahr besucht Bundesrat Martin Pfister am 2. November das Forum.

Die kostenlose Prime News-App – jetzt [↗ herunterladen](#).



Claude Bühler

Redaktionsleiter

[Mehr über den Autor](#)



Martin Regenass

Redaktor

1 Kommentar

Max Richard 26.10.2025 15:09

Ich bin mir sicher, dass die schweigende Mehrheit der Stimmberechtigten diesen Unterwerfungsvertrag ablehnen wird.

Weitere Artikel

28.10.2025 Kurzfutter ⌚ 2 min

Wahlforum: Bei der Verpflegung 1:0 für das Baselbiet



Die Landeskanzlei stellt hungrigen Medienschaffenden Sandwiches zur Verfügung. Der Stadtkanton bittet Journis zur Kasse.

von Martin Regenass

2

28.10.2025 Fasnacht ⌚ 4 min

50. Charivari mit Ensemble-Zuwachs und vier «Ikonen»



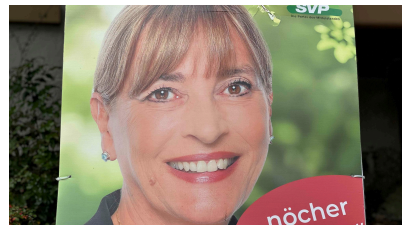
Ein Tausendsassa verstärkt die Jubiläums-Ausgabe und es gibt eine Überraschungs-Nummer mit fasnächtlichen «Superstars»

von André Auderset

1

28.10.2025 Kommentar ⌚ 5 min

Die SVP kassiert mit Mall die «Sollberger-Watsche»



Ausgangslage nach dem Wahl-Sonntag im Baselbiet: Linke jubelt, FDP zittert. GLP-Bucher könnte Eigenmann schlagen.

von Claude Bühler